

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 2 (1910)
Heft: 9

Artikel: Das Gemeindehaus zu Onex
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Gemeindehaus zu Oner. — Architekt (B. S. A.) Maurice Braillard, Genf
Ansicht der Hauptfassade. — Maßstab 1:200
Grundrisse von Keller, Erdgeschöf, ersten Stock und Dachstock — Maßstab 1:400

Das Gemeindehaus zu Oner.

In dem Dörfchen Oner, das 4 km südwestlich der Stadt Genf am linken Ufer der Rhone in hügeligem Ackerlande liegt, hat Architekt (B. S. A.) Maurice Braillard in Genf ein Gemeindehaus erstellt, das in seinem harmonischen landesüblichen Aufbau, in seiner glücklichen Einpassung in die Umgebung und in seiner charakteristischen Innenausstattung vorbildlich ist.

Das Hauptgebäude mit turmartig ausgebildetem Treppenhaus trägt ein hohes, eindruckvolles Dach und ist von einem malerischen, kupfergedeckten Uhrtürmchen bekrönt; es enthält in zwei Geschossen die für die Gemeindeverwaltung bestimmten Räumlichkeiten und im ausgebauten Dachstock eine heimelige Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör. Der einen Giebelseite schließt sich breitgelagert ein Saalbau an mit weiten, nur durch Streben getrennten Fensterbögen,



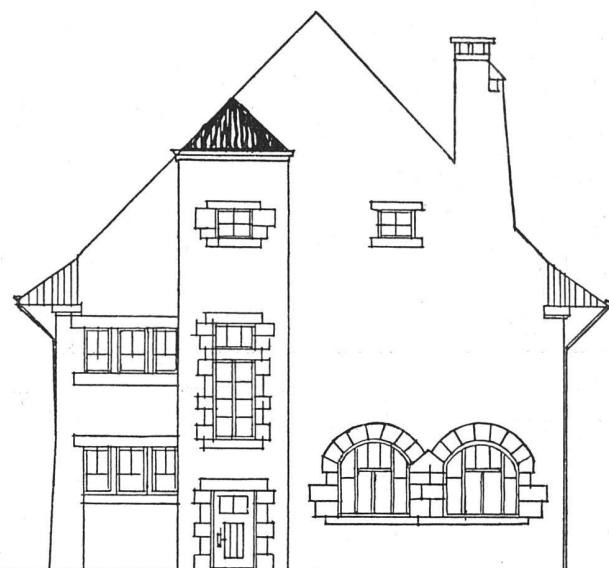
der deutlich auch nach außen hin seine Zweckbestimmung kundgibt und sich doch mit dem dominierenden Gemeindehause zusammen zu wirkungsvoller Gruppe vereint.

Ein sichtbares, weiß gefügtes Bruchsteinmauerwerk aus Steinen von Châtillon de Michaille, Architekturglieder in Neuenburger Stein, Dächer mit roten Ziegeln von Fornay und allenthalben fröhlich und hell bemaltes Holzwerk verleihen dem Bau jene frische Farbigkeit, die als Neußerung einer gesunden Volkskunst, vor allem auf dem Lande, im natürlichen Gegensatz zu dem dunklen Urton der Erde oder dem warmen Grün der ausgedehnten Felder, Wiesen und breitkronigen Obstbäume, niemals fehlen darf.

Die Ausstattung der Innenräume ist einfach, aber

forderungen vortrefflich. Über die praktische Vorzüglichkeit und sorgsame Durchführung des Aufbaues wie der Ausstattung geben die Abbildungen genügend Auskunft. Auch seine äußere Gestaltung sagt dem Vorübergehenden deutlichst, welch vornehmest Zweck das Haus zu dienen hat. Gleichwohl hat gerade sie nicht den Beifall derjenigen gefunden, die alljährlich in Genf die besten Fassaden zu prämiieren pflegen; sie haben dies reizvolle Werk zurückgestellt, weil sie, geblendet durch die leider zurzeit in Genf immer noch herrschende heimatlose, aber aufdringliche und lärmende Fassadenarchitektur französischer Schule, in diesem durch und durch genferischen Bauwerk „deutschen Charakter“ zu entdecken vermeinten.

Das Gemeindehaus in Oner
(Kt. Genf)



Architect (B. S. A.) Maurice Braillard, Genf

Maßstab 1:200. — (Vergl. Grundrisse S. 119)

originell und zweckentsprechend; selbst im kleinsten Detail wird die künstlerische Hand des Architekten veruspürt. Auch hier kommt die Farbe überall zu wohl berechneter Wirkung, bald auf dem leuchtenden Weiß der Gänge und Treppen, bald auf dem dunklen Braun der Stubentäfer und Decken, am reichsten aber im Saalbau, den Maler H. Hermès mit dekorativen Gemälden geschmückt hat. Die gesamten Baukosten, einschließlich des Mobiliars, betrugen nur 56 000 Fr.

Bei der Errichtung von Gemeindebauten sollte sowohl in konstruktiver Beziehung das Beste erstrebt, als auch auf die künstlerische Durchbildung im Außen wie im Innern die größte Sorgfalt verwendet werden. Denn das Gemeindehaus, zumeist der Ortschaft bedeutendster Profanbau, gibt nicht nur als Verkörperung des Gemeindewesens Kunde von dem herrschenden Gemeinsinn und dem vorhandenen Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, sondern ist auch lange Zeit ein Muster für das gesamte Bauwesen der Bürger, die sich von ihm, bewußt oder unbewußt, in ihren Geschmacksäußerungen beeinflussen lassen.

Das Gemeindehaus in Oner entspricht beiden An-

Ich vermute, daß den strengen Richtern bei ihrer Beurteilung jene Reste alter genferischer Bauweise nicht gegenwärtig waren, die sich da und dort in den Dörfern des Kantons noch erhalten haben. Vielleicht erinnern sie sich nun aber doch, daß sie oftmals an diesen Häusern vorbeigegangen, ohne etwas anderes als Romantik an ihnen zu entdecken, und wundern sich daß, daß man derlei Bauten als architektonische Vorbilder zu nennen wagt. Gleichwohl sind diese kleinen bäuerlichen Bauwerke, von denen wohl niemand mit Ernst behaupten kann, daß sie deutsch seien, auch heute noch in ihrer zugleich praktischen und heimatechten Formengebung allein vorbildlich für ähnliche Neubauten im Lande Genf. Der innige Zusammenhang zwischen jenen ehrwürdigen Zeugen früherer Baukunst und dem soeben vollendeten Gemeindehaus in Oner ist jedem Empfänglichen offenkundig. Und so wird er den blinden Eifer belächeln, mit dem die strengen Hüter toter fremdartiger Schultraditionen die glücklichen Regelungen einer lebendigen heimatechten Bauweise zu ignorieren bemüht sind.

C. H. Baer.



Photographie von M. Vincent, Genf



Architect (B. S. A.) Maurice
Braillard, Genf

Das Gemeindehaus
in Onex (St. Genf)



Blick in das
Treppenhaus

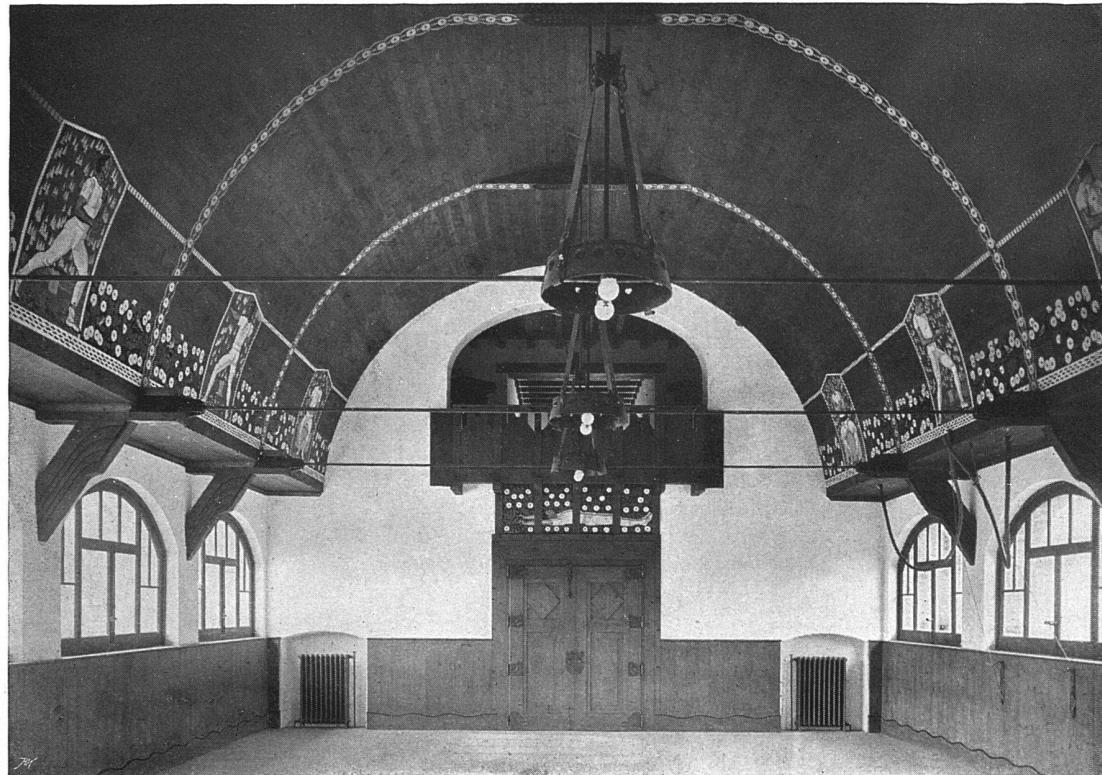
Photographien von
Maurice Vincent



Das Gemeindehaus in Onex

Die Gemeindestube

Architekt (B. S. A.) Maurice Braillard



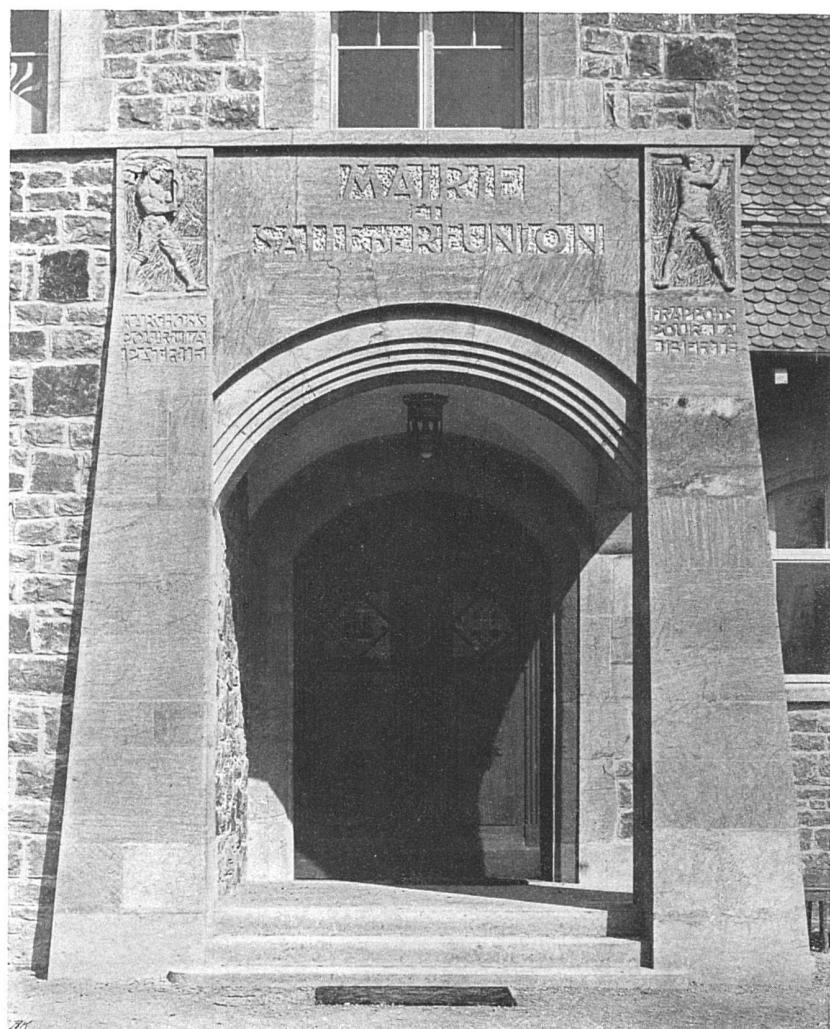
Der Festsaal

Decorative Malereien von H. Hermès, Genf. — Der Kronleuchter in Schmiedeeisen von der Firma Pelligot, Genf. — Photographie von Maurice Vincent, Photograph, Genf



Architekt (B. S. A.) Maurice Braillard, Genf

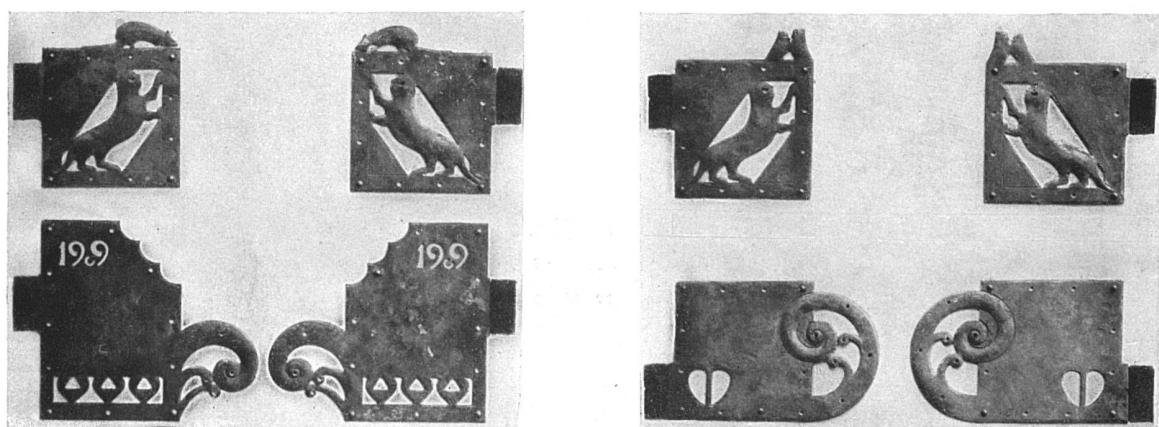
Das Gemeindehaus
in Onex (R. Genf)



Skulpturen von
H. Hermès, Genf

Photographien von
Maurice Vincent,
Genf

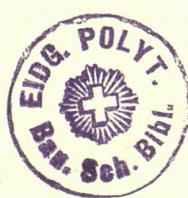
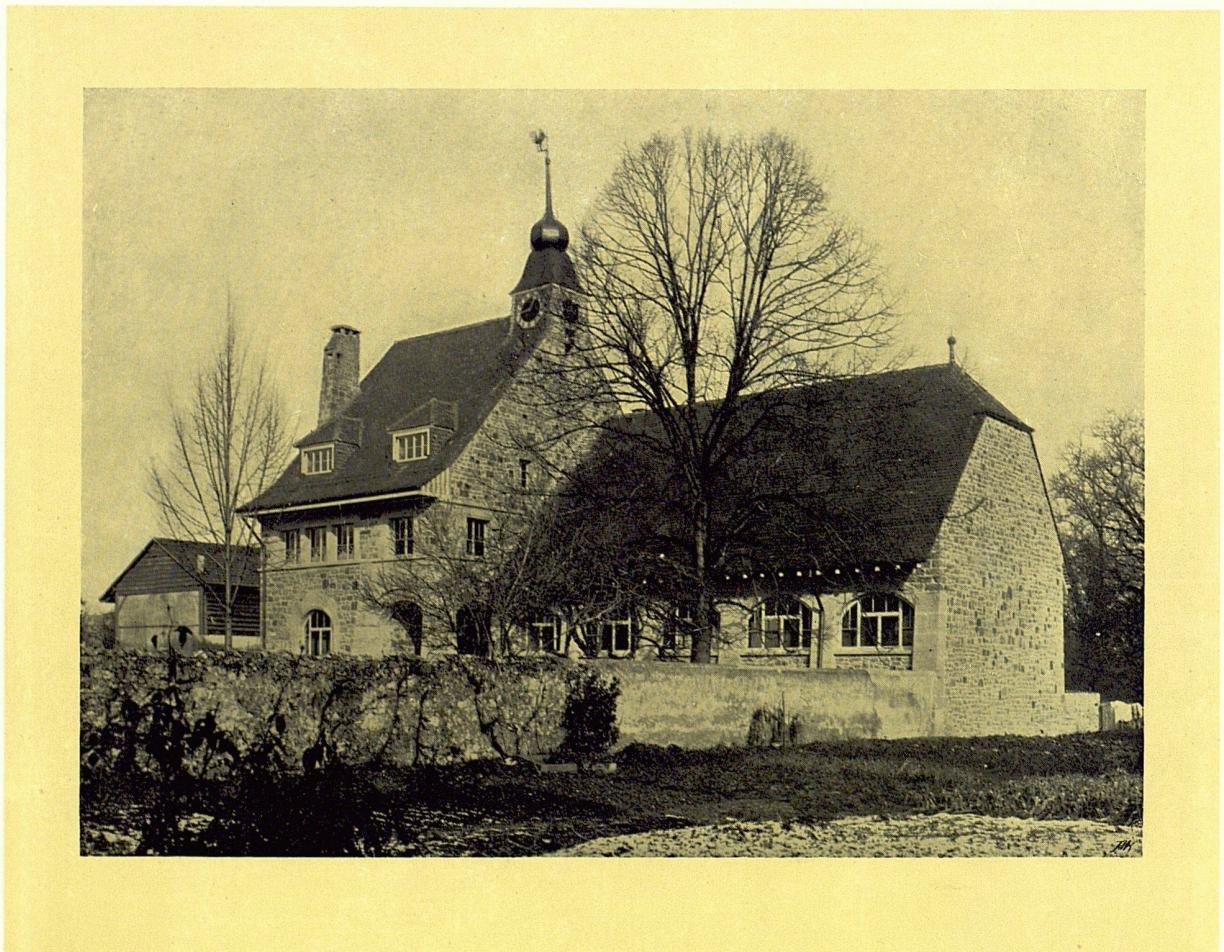
Das Hauptportal



Schmiedeiserne Beschläge der Saaltüre. — Ausgeführt von der Firma Pelligot, Genf

Das Gemeindehaus
in Onex (St. Genf)

Architekt (B. S. A.) Maurice
Braillard, Genf



Das Gemeindehaus zu Onex
(St. Genf).—Architect (B. S. A.)
Maurice Braillard, Genf.
Photographie von Maurice
Vincent, Photograph, Genf.